

5

Schule und Freizeit

I. Protokoll (12.30)

II. Eröffnung

III. Anwesenheit

A. Teilnehmer:

- 10 - Herr Nasu kommt heute nicht, weil er zwei Tage zu einer Veranstaltung zu einem Zeichentrickfilm gehen will. Frau Suguri vertritt ihn.
 - Frau Uchida kommt heute nicht, weil sie zur Examensfeier geht. Frau Suzuki vertritt sie.
 - Frau Ikeya kommt heute nicht, weil sie sich auf eine Lehrprobe morgen vorbereiten will. Frau Suguri vertritt sie.
 - Frau Mori kommt heute nicht, weil sie zur Hochzeit ihrer ehemaligen Studentin gehen will.
 - Frau Ōmatsu kommt nicht, weil sie sich nicht wohl fühlt.

- 15 B. Zuhörer: - C. Vertreterin: -

IV. Gäste A. europäischer Gast: - B. japanischer Gast: -

V. Fragen zur Tagesordnung (12.35)

VI. Informationsmaterial A. über Europa B. über Japan

VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen (12.50)

- 20 A. Vorsitzende für den 9. 11. 2013 (Vorschlag: Herr Ishimura und Frau Suguri)

B. Themen für den 2. 11. (Frau Mori und Frau Osaka)

C. Informationen für den 26. 10. (Herr Nasu und Frau Suguri)

D. Methoden für den 19. 10. (Herr Ishimura und Frl. Suzuki)

E. Gäste

- 25 F. sonstiges

VIII. Fragen zu den Informationen (13.05)

A. über Japan B. über Europa

IX. Fragen zu den Berichten über Japan (13.10)

2-11) „Was machen die Schüler nach dem Unterricht?“ von Herrn Hirofumi OSAWA(1980)

- 30 19-15) „Die Freizeitgestaltung der Schüler“ von Frau Miho SAEKI(1981)

X. Erläuterungen zum heutigen Thema (13.15)

1.) Erläuterungen: **Frl. Suzuki** und **Frau Suguri** (je 2')

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare und Kritik

XI. Interviews mit und ohne Rollenspiel (13.25)

- 35 A. ohne Rollenspiel: Sie können Ihren Interviewpartner z. B. fragen: „Was haben Sie in Ihrer Freizeit gemacht, als Sie 8 Jahre alt waren? Und als Sie 10 waren? Als Sie 12 waren? Als Sie 14 waren? Als Sie 17 waren? Haben Ihre Eltern viel dazu gesagt?“ „Haben Sie, als Sie 10 Jahre alt waren, oft mit anderen Kindern draußen gespielt, weil Sie gute Beziehungen zu Ihnen haben wollen oder weil Ihnen das Freude gemacht hat?“ „Sind Sie zu einer Nachhilfeschule gegangen? In welcher Alter? Wie oft?“ „Denken Sie, daß Schüler unbedingt Hausaufgaben machen sollen? Warum?“ „Haben Sie Ihren Kindern oft gesagt, daß sie so viel lernen sollen wie möglich, um die Aufnahmeprüfung an einer bekannten Universität zu bestehen und bei einer großen Firma eingestellt zu werden?“ „Haben Ihre Eltern oft gesagt, daß Sie sich schon als Schüler auf Ihren späteren Beruf vorbereiten sollen, um nicht arbeitslos zu werden?“ „Was wäre für Sie wichtig, wenn Sie Ihren Kindern einen Rat für ihre Freizeit geben sollten?“ „Denken Sie, wenn Ihre Kinder von den Eltern anderer Kinder nach Hause eingeladen werden, sollen sie ihnen etwas mitbringen?“ „Haben Sie als Schüler in der Freizeit oft draußen gespielt oder eher zu Hause? Was haben Sie da gespielt?“ „Was war Ihr Lieblingsspiel?“ „Wurde Ihnen in der Schule beigebracht, Ihre Meinung klar und deutlich zu sagen, oder hat man Ihnen gesagt, daß Sie sich den anderen anpassen sollen?“
- 45 „Wieviele Schüler waren in Ihrer Klasse? Waren das zu viel oder zu wenig?“ „Haben Sie in der Schule oft etwas gemacht, was Sie nicht hätten machen sollen? Was?“ „Hatten Sie eine Schuluniform oder Schulkleidung? Haben Sie das gut gefunden? Warum?“ „Haben Sie als Schüler in Ihrer Freizeit gerne ferngesehen? Haben Sie gerne Radio gehört? Auch nachts?“ „Gehen Ihre Kinder oft gerne ins Internet? Haben sie Freunde über das Internet kennengelernt?“ „Haben Sie als Schüler Geld verdient? Womit?“ „Waren Sie als Schüler in einem Klub oder in einem Verein? In was für einem?“ „Hat Ihnen Ihre Mutter bei den Hausaufgaben für die Sommerferien geholfen?“ „Haben Sie als Schüler am Ende der Sommerferien
- 50 Informationen über das Wetter für die ganze Zeit zusammengesucht, um nachträglich noch Ihr Tagebuch für die Schule zu schreiben?“ „Haben Sie als Schüler mit Ihren Eltern darüber gesprochen, was in der Schule geschehen ist?“ „Denken Sie, wenn Schüler in ihrer Freizeit in der Schule sind,

sollten sie Süßigkeiten essen dürfen?“

- 1.) das 1. Interview (4'): **Herr Isago** interviewt **Frau Osaka** (Interviewerin). (13.25)
 - 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare
 - 5.) das 2. Interview (4'): **Frl. Suzuki** interviewt **Herr Ishimura**. (13.35)
 - 5 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- B. mit Rollenspiel: Familie Balk wohnt seit einem Jahr in Yokohama, weil Herr Balk von der deutschen Exportfirma, bei der er arbeitet, nach Yokohama versetzt worden ist. Sie haben ein Einfamilienhaus gemietet. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau ist 42. Sie haben 2 Kinder: Angelika ist 13, und Elise 11. Sie gehen zur Deutschen Schule. Ehe sie nach Japan gekommen sind, haben sie 15 Jahre in Köln gewohnt. Seine Eltern wohnen in einem Einfamilienhaus in einer Kleinstadt in der Nähe von Aachen.
- 10 1.) kurzes Interview (3') : Frau Balk (**Frau Osaka**) interviewt **Frau Suguri** (Interviewerin). (13.45)
 - 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Was hätte sie sie noch fragen sollen?)
 - 5.) das ganze Interview (4'): Frau Balk (**Herr Ishimura**) interviewt **Herr Isago**. (13.55)
 - 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- XII. Gespräche mit Rollenspiel (14.05)
- 15 A. Familie Honda wohnt im Haus nebenan. Herr Honda arbeitet bei der Mizuho-Bank. Frau Honda ist Hausfrau. Herr und Frau Honda haben an der Fremdsprachen-Hochschule Germanistik studiert. Sie haben eine Tochter. Yumi ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch gelernt, weil ihre Eltern miteinander Deutsch gesprochen haben, wenn sie das nicht verstehen sollte. Sie ist im Alter von 16 Jahren als Austauschschülerin ein Jahr in Flensburg gewesen. Jetzt sitzen Herr und Frau Balk am Sonnabendnachmittag bei Familie Honda im Wohnzimmer, weil Frau Honda sie vor zwei Wochen für heute zum Kaffee eingeladen hat. Heute ist auch Yumi dabei, weil sie ab heute Ferien hat. Sie ist nicht viel zu Hause. Sie gehört zum Tennis-Klub, verdient
 - 20 ab und zu in einem 24 Stunden geöffneten Laden etwas Geld. Außerdem geht sie zweimal in der Woche zu einer Nachhilfeschule. Sie erinnert sich an das Jahr in Deutschland und unterhält sich darüber mit Frau Balk. Frau Balk sagt, daß sie als Schülerin viel Freizeit hatte, heutzutage aber auch die Schüler in Deutschland unter Zeitdruck stehen, weil immer mehr auch nachmittags zur Schule gehen müssen und die Zeit auf dem Gymnasium von 9 Jahren auf 8 Jahre verkürzt worden ist. Die Schüler müssen alles 9% schneller lernen. Deshalb seien nicht mehr so viel Schüler in Vereinen wie in ihrer Zeit. Sie habe zu einem Sportverein gehört und 3 mal in der Woche Handball trainiert.
 - 25 1.) kurzes Gespräch (3'): Frau Balk (**Frau Osaka**) und Yumi (**Frl. Suzuki**) (14.05)
 - 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)
 - 5.) das ganze Gespräch (4'): Frau Balk (**Herr Ishimura**) und Yumi (**Frau Suguri**) (14.15)
 - 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- B. Angelika lädt oft japanische Mitschüler der Schule zu sich nach Hause ein. Dann bringen sie ihr immer Süßigkeiten mit. Frau Balk fragt Yumi,
- 30 ob ihr ihre Eltern auch jedesmal etwas mitgeben. Frau Balk sagt, als Schüler bringt man in Deutschland nur ein Geburtstagsgeschenk mit, wenn man zu einer Geburtstagsfeier eingeladen ist. In der Freizeit viel mit anderen Schülern zusammen zu sein, sei wichtig, aber gute Beziehungen entstanden durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten und nicht durch Geschenke. Sie sprechen darüber, wie die Schüler ihre Freizeit nutzen und was es dabei für Unterschiede zwischen Deutschen und Japanern gibt.
 - 1.) kurzes Gespräch (3'): Frau Balk (**Herr Isago**) und Yumi (**Frl. Suzuki**) (14.25)
 - 35 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)
 - 5.) das ganze Gespräch (4'): Frau Balk (**Herr Ishimura**) und Yumi (**Frl. Suguri**) (14.35)
 - 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- XIII. Dialog mit Rollenspiel (14.45)
- Die Schule ist stolz darauf, daß die Schüler im Unterricht viel lernen. Je mehr Unterricht sie haben, desto besser sei es für sie, denn je jünger man ist,
- 40 desto besser funktioniert das Gedächtnis und desto einfacher könne man sich viel merken. Außerdem gewöhne man sich in der Schule an das Zusammenleben in Gruppen und lerne den Umgang mit Menschen, zu denen man keine engen Beziehungen hat. Die Schule spiegele die Gesellschaft wider und bringe den Schülern auch Disziplin bei. Die Freizeit ist stolz darauf, daß sie Kindern und Jugendlichen Gelegenheit gibt, ihre Kreativität zu entwickeln und selbständig zu werden. Bei ihr könne man selber entscheiden, was man wo, wie und wann macht. Das mache Freunde. Bei ihr fühle man sich wohl. Sie sei unerläßlich für das Leben, und man sollte den Schülern möglichst viel von ihr geben. Die Schule und die Freizeit
 - 45 diskutieren darüber, wie es ihnen heutzutage in Japan und in Deutschland ergeht.
 - 1.) kurzer Dialog (3'): Die Schule (**Frau Osaka**) und Die Freizeit (**Herr Isago**) (14.45)
 - 2.) verbessern 3.) Fragen dazu
 - 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)
 - 5.) der ganze Dialog (4'): Die Schule (**Frau Suguri**) und Die Freizeit (**Frl. Suzuki**) (14.55)
 - 50 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XIV. Streitgespräche (15.05)

Thema A: Alles, was man lernen muß, sollte man in der Schule lernen. Man sollte nicht zu einer Nachhilfeschule gehen, und die Eltern sollten einem nicht bei den Hausaufgaben helfen. Alle Hausaufgaben sollte man gleich nach dem Unterricht in der Schule machen. Je später man von der Schule nach Hause kommt, desto besser ist das auch für die Eltern. Seine Muttersprache muß man in der Schule von den Lehrern lernen. Schüler sollten kein Geld verdienen dürfen, denn dabei lernen sie, was sie lieber nicht lernen sollten, z.B. in einem Schnellimbiss nur die im Handbuch vorformulierten Sätze zu verwenden. Alle Kinder sind sowohl faul als auch denkfaul. Gegen die Faulheit braucht man strenge Regeln und gegen Denkfaulheit hilft nur guter Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften. Damit aus Kindern richtige Männer und Frauen werden, braucht man Jungenschulen und Mädchenschulen. Nur in solchen Schulen kann man verhindern, daß Jungen mehr mit Mädchen sprechen als mit anderen Jungen und sich auch ein bißchen mädchenhaft verhalten. Für alle Schüler sollte es Schuluniformen geben.

10 1.) das 1. Streitgespräch (4') H (dafür) : **Frau Osaka** - I (dagegen) : **Herr Ishimura** (15.05)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare

6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von H (40") : **Herr Isago**

7.) Zusammenfassung der Argumente von I (30") : **Frl. Suzuki** 8.) verbessern

9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern

15 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik

13.) das 2. Streitgespräch (4') L (dafür) : **Frau Suzuki** - M (dagegen) : **Herr Isago** (15.25)

14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare

17.) Zusammenfassung der These und der Argumente von L (40") : **Frau Suguri**

18.) Zusammenfassung der Argumente von M (30") : **Herr Ishimura** 19.) verbessern

20 20.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 21.) verbessern 22.) Fragen dazu

23.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie?“ 24.) verbessern

25.) Fragen dazu 26.) Kommentare und Kritik

Thema B: In der Freizeit sollte man als Schüler nicht an sich, sondern nur an andere denken. Dann wird man zu einem guten Bürger und hat auch später Erfolg im Beruf. Man sollte als Schüler in seiner Freizeit seiner Mutter oder seinem Vater helfen und unbezahlte Praktika machen, um zu erfahren, wie es im Leben zugeht. Man sollte sich einem Verein anschließen und gemeinsam für Sauberkeit in Parks sorgen, in Kindergärten den Kindergärtnerinnen helfen, sich in Altersheimen um alte Leute kümmern, alleinstehenden alten Leuten beim Saubermachen helfen und in den Ferien nach Fukushima fahren. Je mehr man für andere tut, desto mehr Freude hat man selber, und dabei lernt man auch, was im Leben viel wichtiger ist als Wissen und Kenntnisse.

25 1.) das 1. Streitgespräch (4') J (dafür) : **Herr Isago** - K (dagegen) : **Herr Ishimura**
30 (15.45)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare

6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von J (40") : **Herr Ishimura**

7.) Zusammenfassung der Argumente von K (30") : **Frau Suguri** 8.) verbessern

9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern

35 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik

13.) das 2. Streitgespräch (4') L (dafür) : **Frau Osaka** - M (dagegen) : **Frl. Suzuki** (16.05)

14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare

18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von L (40") : **Frau Suguri**

19.) Zusammenfassung der Argumente von M (30") : **Frau Osaka** 20.) verbessern

40 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 22.) verbessern 23.) Fragen dazu

24.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie?“ 25.) verbessern

26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik

XV. Gruppenarbeit (70') (16.25)

1.) Sprechen Sie bitte zuerst eine halbe Stunde über die Fragen unter Punkt XI und 10 Minuten über die folgenden Fragen! Dann sprechen Sie bitte auch noch 10 Minuten über die Themen unter Punkt XIV und 20 Minuten über die Themen von Punkt XVI! (16.25)

45 a') „Was sollte man als Schüler in seiner Freizeit machen?“ b') „Wer sollte den Schülern bei den Hausaufgaben helfen?“ c') „Sollte man als Lehrer den Schülern Hausaufgaben aufgeben? Auch bei Ferien?“ d') „Was sollte man als Lehrer tun, wenn ein Schüler seine Hausaufgaben nicht gemacht hat?“ e') „Sollte man als Schüler Geld verdienen?“ f') „Sollte man als Schüler zu einem Klub oder Verein gehören? Sollte man als Schüler bei einer Gruppe von Freiwilligen mitmachen?“ g') „Wofür ist es gut, wenn man zu einer Jungen- oder Mädchenschule geht? Was für Unterricht sollte es für Jungen und Mädchen geben? Z.B. Kochunterricht für Mädchen? Oder Handarbeitsunterricht und Werken für Jungen?“ h') „Sollten die

5	Schüler weniger Ferien haben, damit sie mehr lernen?“; i’)Was sollte die Schule den Schülern von allem vermitteln? Mathematik? Die Mutterprache? Englisch? Computerkenntnisse? Soziales Verhalten? Pünktlichkeit? Hilfsbereitschaft?“; j’)Was sollten die Eltern einem Kind sagen, das immer fernsieht oder Computerspiele spielt?“; k’),Sollten die Schulen Feste veranstalten, z.B. Sportfeste?“; l’) „Sollten die Schüler im Klassenzimmer selber sauber machen?“; m’) „Sollten Debatten zum Unterricht gehören?“; n’),Wie oft sollten die Eltern beim Unterricht zu sehen dürfen?“	
	2.) Berichte (je 1') Sagen Sie bitte nur, was Sie besonders interessant gefunden haben! (Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen Sie nicht zu sagen.)	(17.35)
	3.) verbessern 4.) Fragen dazu 5.) Kommentare und Kritik	
	XVI. Podiumsdiskussionen	(17.40)
10	Vorschläge für die Diskussionen:	
	a) Angebote für die Freizeitgestaltung	
	b) Freiwilligenorganisationen, in denen Schüler mitmachen	
	c) Die Rolle der Eltern bei der Freizeitgestaltung der Schüler	
	d) Nachhilfeschoolen und Privatunterricht (Z.B. Klavierstunden)	
15	e) der Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten in der Schule und in der Freizeit	
	f) Hausaufgaben	
	g) Praktika und Gelderwerb	
	h) Klubs und Vereine	
	i) Computer und Internet in der Schule und in der Freizeit	
20	j) Pro und Contra: Schuluniformen und Schulkleidung	
	k) Pro und Contra: Ganztagschule und Halbtagschule	
	l) Rechte und Pflichten der Schüler in der Schule und in der Freizeit	
	m) Kreativität in der Schule und in der Freizeit	
	n) Freizeit in der Schule und außerhalb	
25	o) Unterschiede bei der Einstellung zu Schule und Freizeit zwischen Japanern und Europäern	
	p) Unterschiede bei der Einstellung zu Schule und Freizeit zwischen japanischen Vätern und Müttern	
	q) Unterschiede bei der Einstellung zu Schule und Freizeit zwischen europäischen Vätern und Müttern	
	r) Unterschiede bei der Einstellung zu Schule und Freizeit zwischen japanischen Schülern und Lehrern	
	s) Unterschiede bei der Einstellung zu Schule und Freizeit zwischen europäischen Schülern und Lehrern	
30	1.) Diskussionsthemen für die 1. Podiumsdiskussion (Diskussionsleitung: Herr Ishimura)	(17.40)
	2.) Kommentare dazu	
	3.) die erste Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15')	(17.45)
	Frau Balk (Herr Isago), Frau Osaka und Frl. Suzuki	
	4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare dazu	
35	7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15')	(18.10)
	Frau Balk (Herr Isago), Frau Osaka und Frl. Suzuki	
	8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik	
	11.) Diskussionsthemen für die 2. Podiumsdiskussion (Leitung : Herr Isago)	(18.30)
	12.) Kommentare dazu	
40	13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30')	(18.35)
	Frau Suguri , Herr Ishimura und Frau Osaka	
	14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik	
	XVII. verschiedenes 1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges	(19.15)
	XVIII. Kommentare und Kritik 1.) je 1' 2.) verbessern	(19.20)
45	XIX. sonstiges	(19.40)

Suginami und Sayama, den 10. 3. 2013